

Trier plant barrierefreie Übergänge: Mehr Sicherheit für alle Bürger!

Trier plant bis Herbst 2023 mehr barrierefreie Übergänge zur Innenstadt, um Blinden und mobilitätseingeschränkten Menschen zu helfen.



Der Stadtrat von Trier hat in einer wegweisenden Entscheidung den Ausbau barrierefreier Übergänge in der Innenstadt beschlossen. Diese Maßnahmen zielen darauf ab, die Mobilität und Sicherheit von Menschen mit Behinderungen, insbesondere Blinden, Sehbehinderten, Rollstuhlfahrern und älteren Personen, zu verbessern. Das Konzept, das bis Herbst 2023 einen konkreten Umsetzungsvorschlag vorsehen soll, umfasst wichtige Elemente wie akustische Signale an Fußgängerampeln, ein taktiles Leitsystem im Gehweg und abgesenkte Bordsteine, die speziellen Gruppen wie Eltern mit Kinderwagen und mobilitätseingeschränkten Personen zugutekommen sollen. Das Ziel ist es, die Überquerung von Straßen zu erleichtern und sicherer zu gestalten.

Die Initiative wurde durch einen Antrag von CDU, Grünen und FDP ins Leben gerufen, der sich besonders auf den Trierer Alleering konzentriert. Baudezernent Dr. Thilo Becker hebt hervor, dass die Verbesserung der Barrierefreiheit im Straßenbestand eine drängende Notwendigkeit darstellt. Ein zentraler Punkt des Plans ist die Übertragung der Zuständigkeit für die Ampeln an die Stadtwerke, was eine barrierefreie Modernisierung des Ampelsystems zur Folge haben könnte.

Technische Lösungen im Fokus

Die geplanten akustischen Signale sollen in Zusammenarbeit mit dem Beirat für Menschen mit Behinderung und Interessenvertretungen blinder Menschen erarbeitet werden. Diese akustischen Systeme sind darauf ausgelegt, variabel in der Lautstärke zu sein, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Nutzer gerecht zu werden. Laut [nullbarriere.de](https://www.nullbarriere.de) ist die Norm DIN 32981 seit ihrer letzten Überarbeitung im Jahr 2021 ein wichtiger Bestandteil des barrierefreien Verkehrs. Sie legt fest, dass akustische Signale eine zentrale Orientierungshilfe beim Überqueren von Straßen darstellen und ergänzt vielmehr visuelle als alleinige taktile Informationen.

Zusätzlich definiert die Norm technische Anforderungen an akustische Signale, die sich in Funktionalität und Design klar abgrenzen. Akustische Signale dienen sowohl als Orientierungssignal als auch als Freigabesignal und müssen in bestimmten Höhen installiert werden, um eine optimale Nutzung zu gewährleisten. Eine Internetumfrage zeigt zudem, dass viele blinde Menschen taktile Signalisierung für ausreichend und sicher halten, was einen spannenden Aspekt in der Diskussion über Barrierefreiheit darstellt.

Regelwerke und Standards

Für die Barrierefreiheit in öffentlichen Verkehrsanlagen sind verschiedene technische Regelwerke relevant, darunter die DIN 18040-3, die Obergrenzen für die Gestaltung und Ausführung

von Verkehrs- und Außenanlagen definiert. Die EU-Verordnung 1300/2014 ergänzt diese Standards, indem sie technische Spezifikationen für die Zugänglichkeit im Eisenbahnsystem festlegt. Für alle, die in der Planung tätig sind, wird eine Fortbildung zur barrierefreien Gestaltung öffentlicher Verkehrsanlagen angeboten, die die Bedeutung der normgerechten Umsetzung unterstreicht.

Daher ist es entscheidend, dass die Entwicklungen in Trier den aktuellen Anforderungen dieser Normen Rechnung tragen. Ein harmonisches Zusammenspiel der normativen Vorgaben wird dazu beitragen, dass die geplanten Maßnahmen nachhaltig und wirksam sind. Die Stadt Trier positioniert sich so nicht nur als Vorreiter in der Barrierefreiheit, sondern als ein Modell für andere Städte in Deutschland.

Details	
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• lokal.de• nullbarriere.de

Besuchen Sie uns auf: aktuelle-nachrichten.net